



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch
T +43 5522 3485-7500 F -7509
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
www.bischof-von-feldkirch.at

Predigt bei der Sendungsfeier für ReligionslehrerInnen von Bischof Benno Elbs am 23. Oktober 2013 im Dom St. Nikolaus Feldkirch

Lesung Mk 8, 34 f

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer!

In der heutigen Lesung steht der Satz: „Wer mir nachfolgen will, nehme täglich sein Kreuz auf sich.“ Sie werden sich vielleicht fragen: „Ist das Kreuz das richtige Symbol für die Arbeit des Religionslehrers, der Religionslehrerin, bräuchte es hier nicht etwas Ermutigenderes. Ich glaube, wenn wir auf das Kreuz schauen, dann sehen wir hier das zentrale Zeichen unserer Erlösung, das Kreuz der Schulklasse zum Beispiel. Ich möchte drei Gedanken mit Euch teilen, die mir in diesem Zusammenhang wertvoll sind.

1. Das Kreuz ist der Ort der Solidarität

Papst Franziskus sagt: „Geht an die Ränder des Lebens. Geht dort hin, wo die Menschen einsam sind, wo sie süchtig sind, wo sie ausgestoßen sind, wo sie nach dem Sinn ihres Lebens suchen. Geht dort hin, weil die zentrale Aufgabe Eures Lebens ist es, Wunden zu heilen und die Seelen der Menschen zu wärmen.

Das Kreuz ist ein Symbol für diese innere Haltung: Jesus geht in diese tiefste Einsamkeit. Jesus geht die Kreuzwege der Menschen mit. Jesus geht am Kreuzweg an den letzten Rand menschlicher Existenz. Jesus geht die Kreuzwege mit in Lampedusa. Jesus geht die Kreuzwege mit in Nigeria. Jesus geht die Wege mit in Vorarlberg. Das Kreuz auf sich nehmen heißt letztendlich, sich entscheiden, diese Wege der Menschen an den Rändern mitzugehen, die Kinder in dem was ihr Leben ausmacht zu begleiten und sie so auch in die Mitte zu nehmen.

2. Das Kreuz als Ort der Hoffnung

In einem Gespräch zwischen Pinchas Lapide und Viktor Frankl meint Pinchas Lapide, dass der Satz Jesu am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ richtigerweise zu übersetzen wäre: „Mein Gott, mein Gott, wozu hast Du mich verlassen?“ Auch im Leid, auch in der Verlassenheit ruht



Christus im Vertrauen, dass Gott den Weg mit ihm geht. In diesem Aufschrei Jesu spricht das Vertrauen, dass das Leben eine Chance hat. Es zeigt die Ohnmacht, führt zur Auferstehung, die Liebe führt zur Auferstehung. Das Kreuz ist der Ort, wo überzeugend gezeigt wird, dass die Güte des Herzens den Menschen zum Leben führt, dass die Ohnmacht der Liebe letztendlich siegt. Es wird gezeigt, dass Gott alle Wege des Menschen mitgeht.

3. Das Kreuz ist auch der Ort der Beziehung

Die römische Hinrichtungsart war natürlich eine der grausamsten der damaligen Zeit. So ist das Kreuz natürlich ein Ort der Entfernung, ein Ort der Angst, ein Ort des Spottes. Genau an diesem Ort ist auch die Begegnung zwischen Maria und Johannes und wenn man im Sterben liegt, das weiß jeder, der Sterbende begleitet, dann kümmert man sich nicht um Unwesentliches. Jesus tut etwas Entscheidendes, er stiftet Beziehung. Der Mensch wird vom „Du“ zum „Ich“. Ich glaube, dass auch der Religionsunterricht ein solcher Ort ist, wo Sie als Lehrerinnen und Lehrer den Auftrag haben, Beziehung zu stiften. In der modernen Gehirnforschung ist dieser Gedanke ganz zentral: „Was macht den Menschen glücklich?“ Die Antwort lautet: „Die Erfahrung, dazugehören zu dürfen, die Erfahrung, zeigen zu dürfen, was man kann.“ Jesus stiftet in dieser entscheidenden Stunde seines Lebens Beziehung und sagt somit, dass Beziehung das Wichtigste im Leben des Menschen ist.

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer: „Wer mir nachfolgen will, nehme täglich das Kreuz auf sich.“ Das heißt auf der einen Seite man soll nicht jammern, aber das heißt auch, diese Grundhaltung auf sich zu nehmen.

1. Die Grundhaltung, dass der Religionsunterricht ein Ort der Solidarität ist.
2. Die Grundhaltung, dass der Religionsunterricht auch ein Ort der Hoffnung ist für die Menschen. Er zeigt die Güte des Herzens den Menschen, den Schülerinnen und Schülern.
3. Der Religionsunterricht ist ein Ort, wo Beziehung entstehen darf und Beziehung gestiftet wird.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen allen viel Freude als Religionslehrerinnen und als Religionslehrer und danke Ihnen sehr für Ihr wertvolles Engagement.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut